

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Er scheinen:  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend  
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:  
Für den Raum einer Spalt-  
zeile 1 Ngr.

Inseratennahme:  
Bis Tags vorher spätestens  
früh 10 Uhr.

## Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

N. 80.

Dienstag, den 15. Juli

1873.

### Bekanntmachung.

Da im Publikum noch vielfach irrige Ansichten über das Befugniß zum **Aehrenlesen, Kartoffelstoppeln**, überhaupt zum **Einholen von Feldfrüchten**, sowie über die hierauf bezüglichen Gesetzesbestimmungen verbreitet sind, so findet sich das unterzeichnete königliche Gerichtsamts veranlaßt, hiermit darauf hinzuweisen, daß alles Aehrenlesen, Kartoffelstoppeln zc. **ohne die ausdrückliche Erlaubniß** der betreffenden Feldbesitzer nach den einschlagenden Bestimmungen des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs als **gemeiner Diebstahl mit Gefängniß**, und sofern ein solcher im **zweiten Rückfall** begangen wird, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit **Gefängniß nicht unter drei Monaten**, außerdem aber mit **Zuchthaus von einem Jahre** an zu bestrafen ist.

Die Ortsgerichte werden hiermit angewiesen, für geeignete Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in ihren Ortschaften noch besonders Sorge zu tragen, auch thunlichst in ihren Gemeinden dahin zu wirken, daß von den Grundstücksbesitzern, welche das Aehrenlesen zc. beziehentlich unter gewissen Bedingungen auf ihren Feldern gestatten wollen, den betreffenden Personen zu ihrer Legitimation den Polizeiorganen gegenüber eine Bescheinigung hierüber ausgehändigt werde.

Großenhain, am 10. Juli 1873.

Das Königliche Gerichtsamts.  
Vechmann.

Heinichen, Ass.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 1. September 1873

das dem Schneidermeister Johann Christian Gotthelf Nothe in Stätschen zugehörige Haus-, Feld- und Wiesengrundstück Nr. 21 des Katasters, Fol. 44 des Grund- und Hypothekenbuchs für Stätschen, welches Grundstück am 19. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1050 Thlr. von den Ortsgerichten zu Stätschen gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle sowie in dem Gasthose zu Stätschen aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 19. Mai 1873.

Königliches Gerichtsamts daselbst.  
Vechmann.

Der Handarbeiter Wilhelm Moritz Kühne aus Pristewitz und der Tagelöhner Gustav Dehlschläger aus Garz haben sich über eine gegen sie hier erstattete Anzeige zu verantworten. Da deren jetziger Aufenthalt unbekannt ist, so werden dieselben andurch geladen, behufs ihrer Vernehmung **den 23. Juli 1873** hier an Amtsstelle persönlich zu erscheinen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Alle Polizei- und Criminalbehörden werden aber ersucht, die Genannten vorkommenden Falls auf vorstehende Ladung aufmerksam zu machen, und von ihrem Aufenthalt Nachricht anher zu geben.

Großenhain, am 9. Juli 1873.

Das Königliche Gerichtsamts.  
Vechmann.

Heinichen, Ass.

### Bekanntmachung.

Nachdem beschlossen worden ist, bei Benutzung der jetzt der Stadtgemeinde gehörigen Badeanstalt in der Apothekergasse Cat. Nr. 3 insofern eine Preisermäßigung eintreten zu lassen, als durch Einführung von Abonnementsbillets und bei Entnahme eines Duzend solcher Billets das Zinkwannebad anstatt mit 5 Ngr. nur mit 4 Ngr., das Holzwannebad anstatt mit 4 Ngr. nur mit 3 Ngr. abgegeben werden soll, so bringen wir solches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß dergleichen Billets bei dem Wadenwärter und Marktmeister Kremppe zu haben sind, und daß wir für dieses Jahr die Verabreichung der Abonnement-Billets auch in halben Duzenden geschehen lassen wollen.

Großenhain, am 12. Juli 1873.

Der Rath daselbst.  
Franke, stellv. Vors.

Wyschl.

### Nächste Sitzung der Armenversorgungsbehörde

Dienstag den 15. Juli Nachmittags 4 Uhr im Rathssitzungszimmer.

Großenhain, den 14. Juli 1873.

Der Vorsiehende.

### Politische Weltschau.

Die Vorbereitungen zu den nicht mehr fernem Reichs- und Landtagswahlen sind im Gange und es ist in der That auch Zeit, daß die Gesinnungsgenossen sich über ihre Wünsche und Absichten verständigen. Wir sprachen vor acht Tagen unser Bedauern aus, daß auch bei uns die Fortschrittspartei mit einem besondern Programm neben die National-Liberalen tritt, und damit, wie uns scheinen wollte, eine Trennung ins liberale Lager bringen dürfte. Nach einer öffentlichen Erklärung der Herren Dr. Wigard, Dr. Minckwitz und Dehmichen haben wir dies kaum zu befürchten, denn die erwähnten Herren sagen ausdrücklich: „Die deutsche Fortschrittspartei in Sachsen beabsichtigt nicht, in Betreff der bevorstehenden Landtagswahlen dem Central-Wahlcomité, welches im Juni d. J. in Leipzig sich gebildet, feindlich entgegenzutreten, vielmehr werde sie darüber, wie die Wahlen der liberalen Parteien zu fördern seien, mit dem erwähnten Comité sich zu verständigen suchen.“ Diese Verständigung kann bei beiderseitigem guten Willen unmöglich schwer sein, denn die zu befolgende Taktik ergibt sich von selbst. In Wahlbezirken, wo es unzweifelhaft ist, daß die Candidaten der Fortschrittspartei unter allen Umständen Sieger bleiben, würden die National-Liberalen thöricht handeln, durch Absonderung ihrer Stimmen den

Eindruck des Wahlsieges abzuschwächen. Einer ebensolchen Thorheit würden sich andererseits in Wahlkreisen, wo die national-liberale Partei vorherrscht, die Männer des Fortschritts schuldig machen, wenn sie durch Aufstellung eigener Candidaten den Erfolg der National-Liberalen zu verfeinern suchten. In beiden Fällen müssen die liberalen Parteien sich als ein Ganzes fühlen und als geschlossene Einheit handeln. Schwieriger wird die Sache in solchen Wahlbezirken, wo beide Parteien einander die Waage halten. Doch kann auch hier nur die Rücksicht auf die gemeinsame Gefahr das Entscheidende sein. Hat der Gegner in einem solchen Kreise keinen Boden, so mögen die Parteien der Liberalen in voller Freiheit ihre Kräfte messen; je freisinniger der Mann, auf den die Wahl fällt, um so größeren Nutzen wird das Land von seiner Mitarbeiterschaft an der Gesetzgebung ziehen. Liegt aber die Möglichkeit nahe, daß durch die Spaltung der Liberalen der gemeinsame Gegner Aussicht auf Sieg gewinnen könnte, dann fort mit aller Eifersüchtelei und die Stimmen auf einen Mann vereinigt, ob derselbe auch etwas mehr oder weniger liberal ist. Befolgt man diese Taktik, dann wird die gesonderte Programm-Aufstellung für die Wahl selbst kein Unglück sein. Die gemeinsamen Gegner sind: Die reactionär-particularistische Partei, für welche in jüngster Zeit einige Dresdner Volksschuldirectoren in völliger Verkenntung ihres

Berufes als Volksbildner Propaganda zu machen suchen; die Ultramontanen, deren oberstes Gesetz der wunderliche Mann in Rom ist, welcher mehr Vernunft in seinem Kopf zu bergen glaubt, als die ganze übrige Menschheit zusammen genommen; und die Socialdemokraten, mit denen wir uns vor den Wahlen wohl noch öfterer zu beschäftigen Gelegenheit finden werden.

Der evangelische Oberkirchenrath in Preußen hat das auf Amtsentsetzung gegen den Prediger Dr. Sydow lautende Urtheil des brandenburgischen Consistoriums cassirt, dafür aber beschlossen, dem Angeklagten einen „geschärften Verweis“ zu ertheilen. Das ist nun freilich ein merkwürdiger Spruch. War Sydow wirklich schuldig, durch seinen außeramtlichen Vortrag über die Geburt Jesu die Pflichten eines evangelischen Geistlichen verletzt zu haben, so mußte es bei der Amtsentsetzung bleiben; war er nicht schuldig, wozu der Verweis, der „geschärfte Verweis“? Die Herren des Oberkirchenraths sind augenscheinlich durch das Aufsehn peinlich berührt worden, welches das Consistorium mit seiner Amtsentsetzung hervorgebracht; aber trotzdem konnten sie sich nicht entschließen, dem Consistorium ein förmliches Dementi zu geben und das Recht der freien Forschung anzuerkennen. Im stillen Herzen mögen sie gewünscht haben, das Consistorium hätte von der Angelegenheit gar nicht Notiz genommen. Da dieselbe nun aber einmal so weit gediehen

### Bekanntmachung.

die neue Marktordnung in Großenhain betreffend.

Wie der auf die Abhaltung von Jahrmärkten bezügliche Theil der für die hiesige Stadt neu entworfenen Marktordnung bereits am 16., 17. und 18. Juni a. c. in Geltung gebracht worden ist, soll nunmehr die gedachte Marktordnung ihrem ganzen Umfange nach mit dem 1. August d. J. in Kraft treten.

Wir machen hierauf alle Fieranten der Wochen-, Jahr- und Viehmärkte ausdrücklich mit dem Bemerkten aufmerksam, daß sie sich zu Vermeidung von Bestrafungen mit den einschlagenden Bestimmungen der Marktordnung genau vertraut zu machen haben, wobei wir insbesondere noch darauf hinweisen, daß vom 1. August ab alles an den Markttagen zur Stadt kommende Getraide, Obst, Butter und andere Lebensmittel, soweit diese Gegenstände nicht ausdrücklich durch Schlußzettel oder andere schriftliche Beweismittel erweislich von hiesigen Einwohnern bestellt wurden, für den Markt zum unbeschränkten öffentlichen Verkauf bestimmt sind, alle Gegenstände aber, welche zum Verkauf auf die Märkte gebracht werden, an keinen anderen, als an den anzuweisenden Plätzen verkauft werden dürfen, und daß das Feilhalten und das Kaufen vor der Stadt und in Straßentheilen, welche für den Marktverkehr nicht bestimmt sind, verboten und mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr., nach Befinden entsprechender Haftstrafe bedroht ist.

Großenhain, am 8. Juli 1873.

Der Rath daselbst.

Franke, stellv. Vors.

Wyschl.

### Bekanntmachung.

Nach erfolgter Aufstellung des neuen Schulgeldcatasters auf das Schuljahr Ostern 1873 bis dahin 1874 wird nunmehr das Schulgeld auf die Zeit von Ostern bis Johannis 1873 mit dem Bemerkten hierdurch ausgeschrieben, daß dasselbe spätestens bis zum 17. Juli 1873 an Stadthauptcassenerpeditionsstelle zu bezahlen ist.

Großenhain, am 21. Juni 1873.

Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vors.

### Bekanntmachung.

Die Servisgelder auf die Monate April, Mai und Juni 1873 sollen künftige Mittwoch, den 16. Juli a. c., von Nachmittags 3 bis 6 Uhr ausgezahlt werden.

Die Quartierwirthe wollen sich zur Empfangnahme dieser Gelder innerhalb gedachter Zeit an Stadthauptcassen-Expeditiionsstelle einfinden.

Großenhain, am 10. Juli 1873.

Die Serviscassen-Verwaltung.

Grün, Cassirer.

Schwarze, Controleur.

### Bekanntmachung.

Nachdem Frau Minna Marie Höfer, Klosterstraße Nr. 57 wohnhaft, unterm heutigen Tage als Hebamme für hiesigen Stadtbezirk verpflichtet worden ist, so wird dies hiermit bekannt gemacht.

Großenhain, am 9. Juli 1873.

Der Rath daselbst.

Franke, stellv. Vors.

### Bekanntmachung.

Der zeither am 2. August hier abgehaltene Viehmarkt wird in Zukunft Mittwoch nach dem Pulsnitzer Juli-Viehmarkt und daher dieses Jahr

abgehalten.

Raddeburg, den 2. Juli 1873.

Mittwoch, den 23. Juli a. c.,

Der Stadtrath.

Weber.

war, suchten sie nach einem vermittelnden Auswege, und, nachdem Jemand bemerkt, ein einfacher Verweis sei doch ein zu milder Spruch, kamen sie auf den genialen Ausweg des geschärften Verweises. Sybow, so viel steht fest, geht in den Augen jedes Denkeren rein und schuldlos aus der Untersuchung hervor.

In Oesterreich geht es schon lange wieder hübsch rückwärts; namentlich leistet der Cultusminister hierin Großes. Die Maßregelung eines Wiener Schuldirectors, welcher mit dem Gesetze in der Hand die Jesuiten aus der Schule weisen wollte, hatte auch den ständigen Ausschuss des allgemeinen österreichischen Lehrertages zu einer mißbilligenden Aeußerung veranlaßt. Dafür ist derselbe jetzt aufgelöst worden. Das bezügliche Rescript des Ministers gipfelt in dem merkwürdigen Satze, der Ausschuss habe seine Befugnisse überschritten, indem er eine Art Controle der Regierungsmassregeln ausgeübt habe. Also ist es in Oesterreich verboten, die Thätigkeit der hochweisen Regierung zu controliren. Schärfer können die reactionären Tendenzen des gegenwärtigen Ministeriums nicht zum Ausdruck gelangen.

Das neue Ministerium Minghetti in Italien ist nun definitiv constituirt. Seine Bedeutung für das Land wird sich demnächst herausstellen, aber von langer Dauer dürfte es schwerlich sein. Die Verschiebung der Parteien nimmt zu und wird sich je nach den Folgen, welche der Tod des Papstes nach sich zieht, noch schärfer und einschneidender bemerkbar machen. Mit der bisherigen Politik und Verwaltung kann Italien auf keinen grünen Zweig kommen, denn beide verschlingen mehr, als der Staat auf die Dauer hergeben kann. Und so lange man außerdem mit Frankreich auf dem „Qui vive?“ stehen bleibt, wird das Volk sich von den drückenden Militärlasten nicht erholen und ebenso wenig der Industrie neue Bahnen eröffnen können. Gerade dies aber ist nöthig, um die Zukunft des Landes sicher zu stellen.

Im wenig Wochen wird Frankreich von den deutschen Truppen geräumt sein. Der Abmarsch beginnt am 31. Juli und ist bis zum 15. August zu beenden. Aus Belfort wurde das gesammte Kriegsmaterial bereits entfernt und theils nach Breisach, theils nach Straßburg geschafft. Natürlich wird das seit einiger Zeit verstummte Revanche-Gesdrei mit dem Abzug der Truppen wieder lauter werden. Wie lächerlich sich der Deutschenhaß bisweilen äußert, zeigt sich u. A. jetzt darin, daß französische Blätter den Schah von Persien als den entschiedensten Gegner Preußens schildern, der, so wie er den französischen Boden betreten, sämtliche preußische Orden abgelegt habe. Ueberhaupt war der Schah jetzt in Paris und Versailles der Löwe des Tages. Mac Mahon hielt ihm zu Ehren eine Revue über 80,000 Mann ab, zu der die guten Pariser trotz ihrer Abneigung gegen die Regierung sich in zahllosen Schaaren eingefunden hatten. Die Nationalversammlung strengte sogar eine langatmige Debatte darüber an, ob ihre Würde nicht darunter leide, wenn bei den Festlichkeiten ihr nicht eine besondere Tribüne eingeräumt würde. Mit Rücksicht auf diese Feste machte die Kammer auch drei Tage Ferien. Ihre nächsten Beratungen werden sich nun auf das Armeeorganisationsgesetz erstrecken. Nach dem Entwurf, wie er aus der Commission hervorgegangen, würde der Regierung in Kriegzeiten eine Armee von 1 1/2 Mill. Soldaten zur Verfügung gestellt werden — freilich vorläufig nur auf dem Papier.

In Spanien dürften die Dinge vielleicht bald eine andere Wendung nehmen, wenn es wahr ist, daß die römische Curie ihren Einfluß für die Interessen der Königin Isabella einzusetzen entschlossen sei. Die Carlisten haben allerdings bis jetzt nicht Lust zu derjenigen Unterwerfung an den Tag gelegt, die Rom zu verlangen gewohnt ist. Aber in Spanien sind die Pfaffen noch zu mächtig, um schließlich doch das Volk in römischen Ketten zu fangen. Isabella soll überdies mit Serrano sich ausgeöhnt haben. Dieser ist der Mann der Curie und nicht ohne Einfluß als spanischer General. Wenn er offen Partei für Isabella ergreift, so dürfte es mit den Carlisten wie mit den übrigen Regierungsmännern bald ein Ende nehmen. Freilich wird man erst die Bestätigung dieser Nachrichten abwarten müssen.

### Tagesnachrichten.

**Sachsen.** Das „Dr. 3.“ schreibt unterm 12. Juli: Zwei unserer Dresdener Militärkapellen haben neuerdings im fernem Auslande mit glänzendem Erfolge concertirt. Während das Musikcor des 2. Grenadierregiments Nr. 101 „König Wilhelm“ unter Leitung des Herrn Musikdirectors Trenkler sieben von einer Kunstreise nach dem Niederrhein und Holland zurückgekehrt ist, auf welcher es überall der sympathischsten Aufnahme sich erfreute, hat das Musikcor des Schützenregiments Nr. 108 „Prinz Georg“ unter Leitung des Herrn Musikdirectors Girod jenseits des Oceans sein Glück versucht und in reichem Maße gefunden. Eine Reihe dem „Dr. 3.“ vorliegender New-Yorker Zeitungen berichten von dem jubelnden Empfange, welcher der Kapelle von ihren Landsleuten, sowie von den dortigen Deutschen überhaupt bereitete wurde. Das erste Concert fand am 27. Juni Abends in der „Academy of Music“ zu New-York statt. Ein dem „Dr. 3.“ zugegangenes Kabeltelegramm aus Cincinnati vom 11. Juli meldet die glückliche Ankunft des Girod'schen Musikcorps in der „Stadtkönigin des Westens“ und das Wohlbefinden der Mitglieder desselben.

Die Zahl der in Chemnitz an Trichonosis erkrankten erkrankten Personen beläuft sich bereits auf 100; die polizeilichen Erörterungen über die Entstehung sind noch im Gange, sollen aber jetzt schon auf ein und dieselbe Stelle hinweisen, wo vor 14 Tagen Fleischwaaren, insbesondere Brühwürstchen entnommen worden sind. Glücklicherweise sind die Erkrankungen meistens leicht.

Aus Oshay wird dem „Dr. 3.“ gemeldet: Am 8. Juli Abends 9 Uhr befanden sich in der Kirchhütte zu Hohenwulfen mehrere Dienstboten beiderlei Geschlechts. Im Scherz ergrieff der 18 Jahre alte Dienstknecht Kern das in der Hütte

befindliche Gewehr, von dem er jedenfalls voraussetzte, daß es nicht geladen sei, spannte den Hahn, zielte auf den 19-jährigen Dienstknecht Schindler, drückte ab, und ein Schuß ging letzterem in den Kopf, an dessen Folgen Schindler nach drei Stunden starb. Kern ging hierauf in das Däwerig'sche Gut, in welchem Beide dienten, zurück und erhängte sich.

In Mhlau ist in voriger Woche ein fünfjähriger Knabe und in Neßschau ein 17 Jahre alter Klempererlehrling beim Baden ertrunken. In beiden Fällen wird angenommen, daß die Verunglückten nicht genügend abgekühlt in das Wasser gegangen sind.

Am 8. Juli Mittags legte die Ehefrau eines in Erdmannsdorf bei Chemnitz wohnhaften Bahnarbeiters ihr einjähriges Kind auf ein Bett in der Kammer zum Schlafen. Als sie Abends in der sechsten Stunde nach dem Kinde sieht, findet sie einen Theil des Bettes über das Gesicht des Kindes gezogen und letzteres erstickt vor.

**Deutsches Reich.** In Berlin ist aus Ems die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser das Münzgesetz in der zwischen dem Bundesrath und dem Reichstage vereinbarten Fassung vollzogen hat.

Der Ankauf des Terrains für die bei Straßburg am rechten Rheinufer zu erbauenden Forts ist nunmehr erfolgt und mit dem Bau einer Eisenbahn für die Herbeischaffung des Baumaterials bereits begonnen.

**Italien.** Nachdem Minghetti und die anderen Minister in Florenz eingetroffen, hat das neue Cabinet am 10. Juli dem Könige den Eid geleistet.

**Frankreich.** Der Finanzminister Magne hat der Budgetcommission mitgetheilt, daß die Erparnisse bei den verschiedenen Ministerien 40 Millionen Francs, bei dem Kriegsministerium allein 23 Mill. betragen, und schlägt andererseits vor, die Ausgaben um 38 Mill. zu erhöhen, wovon 33 Mill. für die den Eisenbahnen gegenüber vom Staate übernommenen Zinsgarantien bestimmt werden. Der Finanzminister hat die Commission ferner benachrichtigt, daß die Regierung den Gesetzentwurf über die Nothstoffsteuer zurückziehe und an deren Stelle verschiedene andere Steuern vorschlagen werde, wozu namentlich auch die Steuer auf Gewebe gehöre, deren Ertrag auf 60 Millionen Francs angenommen werde.

Infolge der großen Revue am 10. Juli überfandte der Schah von Persien dem Präsidenten Mac Mahon den Großorden des Sonnen- und Löwenordens nebst seinem Portrait in Diamanten. Ueber die weitere Reise des Schahs verlautet, daß derselbe sich nach der Schweiz und nach Italien und von dort über Wien nach Konstantinopel begeben werde.

Während seines Aufenthalts in Belfort hielt General v. Manteuffel, wie die „N. Z.“ aus Paris erfährt, eine Ansprache an die Civilbehörden, worin er sagte, die Einwohner der Stadt hätten sich während der Occupation ebenso würdig benommen, wie ihr Verhalten während des Krieges patriotisch gewesen sei. Manteuffel fügte hinzu, daß der Patriotismus und die Hilfsquellen Frankreichs so groß seien, daß die Siege der deutschen Truppen über sie der größte Ruhm seien, und daß Frankreich in wenigen Jahren seinen Einfluß in Europa wieder gewonnen haben werde. Die Rede Manteuffel's machte in Paris einen guten Eindruck; Jeder sei erfreut, daß selbst ein preussischer General anerkenne, daß Frankreich bald wieder an der Spitze Europas stehen werde.

**Spanien.** Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Manifest der Regierung an die Nation, worin dieselbe verspricht, einen letzten Versuch zu wagen zur Beendigung des Bürgerkrieges. Sie richtet daher einen Aufruf an alle Spanier und erklärt, daß sie die Soldaten unter der Fahne halten werde bis zur vollständigen Herstellung der Ordnung; im Nothfalle sollen auch die Reserven einberufen werden.

Berichte von der spanischen Grenze melden, daß die Colonne der Carlisten unter Saballs in der Stärke von 3000 Mann die Colonne unter Cabrinetty, welche circa 1000 Mann zählte, bei Ripell überfallen hat. Cabrinetty wurde getödtet und der größte Theil der Mannschaft gefangen genommen.

**England.** Wie man aus London mittheilt, hat sich der Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, zweiter Sohn der Königin Victoria (geb. 1844), mit der Großfürstin Marie, einziger Tochter des Kaisers von Rußland (geboren 1853), verlobt.

Nach Berichten aus Freetown (Hauptort der Colonie Sierra Leone in Guinea und Sitz des Gouverneurs aller englischen Besitzungen in Westafrika) haben die englischen Soldaten und Marinetruppen die Stadt Elmina am 14. Juni in Brand gesteckt, weil die Bewohner die Abhant's thätiglich unterstützt hatten, indem sie denselben Waffen und Munition lieferten. Die Stadt wurde vollständig zerstört. Die Abhant's halten die ganze Küste bis zum Cap Coast und zu der Stadt Elmina besetzt.

**Rußland.** Privatnachrichten aus Taschkent melden, daß General v. Kauffmann mit seinen Truppen gegen die Mitte des August nach Taschkent zurückkehren werde.

**Türkei.** Das Journal „Bassiret“ will wissen, daß demnächst von Konstantinopel 8 Kriegsschiffe nach Sumatra abgehen sollen, um die Interessen der dortigen türkischen Unterthanen zu wahren.

**Amerika.** Ein Kabeltelegramm aus New-York meldet, daß in Buffalo am 7. Juli Morgens drei Erdstöße verspürt wurden, welche Gebäude und Schiffe in eine schwanfende Bewegung versetzten.

### Vermischtes.

Der im Hofe zwischen der türkischen und der ägyptischen Galerie des Industriepalastes zu Wien errichtete Pavillon, welcher zur Ausstellung des türkischen Schahes bestimmt ist, kann nun als vollendet betrachtet werden. Dieses Schahhaus, das nach einem von dem konstantinopler Architekten Montani entworfenen Plane construirt ist, besteht aus einem steinernen Unterbau, welcher ein Gemach für die Wächter und zur Aufbewahrung der Kisten enthält, und aus einem

eisernen Kiof, dessen Kuppelbau dem der Moschee Suliman's des Großen in Stambul nachgebildet ist. Die Wände sind von massiven, dicken Eisenplatten, und mit eben solchen Platten werden Thür und Fenster verschlossen. Der Plafond ist mit reicher orientalischer Malerei bedeckt. Zur Aufnahme des Schahes sind vier mit Glasfenstern versehene und mit Gold-Arabesken verzierte Schränke an den Wänden und ein ähnlicher Schrank in der Mitte aufgestellt. Noch ist die Anordnung der Objecte nicht vollendet, doch vernimmt man, daß den Mittelpunkt der Ausstellung jener berühmte Thron Schah Nabis' einnehmen soll, welcher von den Türken bei der Eroberung Bagdads den Persern abgenommen wurde. Von den bereits aufgestellten Gegenständen sind besonders bemerkenswerth: Die prachtvolle Krönung Sultan Selim's II. und die mit Diamanten und mannichfachen Juwelen gezierten Dolche dieses Herrschers, der Säbel des Sultans Mahomed, ein Waschgefäß des Sultans Murad, goldene Schatullen, Trinkgefäße, Waffen, Gürtel, Alles mit Edelsteinen, besonders Rubinen, Smaragden und Türkisen besetzt, ein zum Anzünden der Segel feindlicher Schiffe bestimmter Pfeil, antike Uhren, seltene Krystallvasen, viele chinesische Porcellan-Gefäße u. dgl. m. Von der Decke herab hängen vier vergoldete, mit Juwelen und einer Goldquaste verzierte Kugeln, Top genannt. (Top bedeutet auch Kanone und Kanonenkugel.) Leider ist bei dem Mangel einer wissenschaftlichen Katalogisirung dieses Schahes von vielen Gegenständen nichts Genaueres über ihren Ursprung bekannt. Vielleicht gelingt es bei dieser Ausstellung, manche dieser kostbaren Objecte durch archäologische Forschungen auch historisch näher bestimmen und dadurch ihnen auch einen höheren wissenschaftlichen Werth zu verleihen. Dem Vernehmen nach will die türkische Commission die Besichtigung des Schahes dem Publicum nur während bestimmter Stunden gestatten, was wohl nur durch die ungewöhnliche, eine besondere Fürsorge erheischende Kostbarkeit des Gegenstandes und die exceptionelle Stellung seines Ausstellers zu entschuldigen wäre. Es läßt sich voraussetzen, daß der Andrang zu diesem Ausstellungs-Objecte ein besonders lebhafter sein wird, denn wenn man schon an den gewöhnlichen Industrie-Producten des Orients so viel Prunk und Glanz zu bewundern hat, so muß man von dem Hausrath des mächtigsten orientalischen Herrschers wohl das Höchste in dieser Richtung erwarten.

### Die Erbschaft des Verbrechens.

(Fortsetzung.)

Jeder Mensch sehnt sich nach Reichthum; auch von Leo hatte früher oft von einem künftigen Reichthum geträumt und dabei tausend Pläne entworfen, nicht wie er diesen Reichthum genießen, sondern wie er ihn zum Heile für die Welt verwenden wollte. In seiner Brust lebte ein reger Thatendrang; wenn eins von den drückenden Fesseln der Armut befreit, was, so dachte er, würde er dann der Welt nicht sein, was würde er dann nicht leisten! Jetzt war er reich und er that nichts! Was war aus seinen hochfliegenden Plänen, dem Ideal seiner Jugend, dem Traume von einem Leben voll Thätigkeit und nützlichen Wirkens geworden? Nur der wird den Segen der Arbeit kosten, der mit reinen Händen an seine Aufgabe herantritt, und das Bewußtsein seiner Schuld, der Furch, der auf dem unredlichen Gute ruhet, war es eben, der auf van Leo's Leben drückte, seine Thatkraft lähmte, und ihm mit dem Ruche auch die Fähigkeit zu einem wahrhaft nützlichen Wirken und Schaffen raubte. Aber Eitel und Lebensüberdruß waren die Folgen eines nur im Haschen nach Genuß und in der Jagd nach frivolem Zerstreuen verbrachten Lebens, und während früher die Sorge an seine Thür klopfte, so that es jetzt die Langleweiligkeit und die Ueberfättigung, gemischt mit der Furcht, daß die dunkle Quelle seines geheimnißvollen Reichthums der Welt einst bekannt werden und seinen bis dahin steckenden Namen mit Schande bedecken könne.

Diese Furcht war es auch, die ihn antrieb, jeder Frage über seine Vergangenheit mit einer fast übertriebenen Neugierlichkeit auszuweichen, die eben dieser Uebertreibung wegen doppelt gefährlich für ihn war, da sie in Mandem einen, wenn auch unklaren Verdacht gegen ihn erwecken mußte.

Unter den Badegästen befand sich auch Miß Janny Wiberforce, eine junge achtzehnjährige Engländerin, die durch ihre zarte und edle Schönheit die Aufmerksamkeit der gesammten Männerwelt auf sich zog. — Ihr reiches üppiges Haar, von glänzendem, goldenen Blond, umrahmte in zarten Locken das feine Oval ihres schönen Gesichts. Ihr Teint hatte jene glänzende Weiße, die den Töchtern Altenglands eigenhümlich ist, ihre Haut war so zart, daß das blaue Geslecht der Aederchen hindurch schimmerte. Auf ihrer edlen, silberreinen Stirn spiegelte sich eine unendliche Herzengüte, sprachte eine Fülle von Gemüth und Tiefe, während den zarten Mund ein heiteres, fast kindliches Lächeln umspielte. Ihre Gestalt war schlank, aber zart, ihr Fuß klein, ihre Hand weiß und von tadelloser Schönheit, ihre Bewegung voll Anmuth und Grazie.

Erzogen in einem jener romantischen Thäler, an denen der südliche Theil Schottlands so reich ist, in ländlicher Einsamkeit kannte Janny nur wenig von der Welt, weniger noch von unserer glänzenden Gesellschaft, die den reinen Spiegel ihrer Seele noch nicht mit ihrem verderblichen Hauche getrübt hatte.

Ihr ganzes Leben war nichts als ein heiterer poetischer Traum gewesen; noch hatte kein tiefer, gewaltiger Schmerz ihr Herz zerrissen, und ihren schönen Augen brennend heiße Thränen entlockt. Sie hatte sich alle jene Unschuld und Reinheit, jenen heitern Frohsinn, jene Naivität bewahrt, welche uns in unserm Kindesalter schmückten, und die des Lebens rauher Ernst später früh genug zerstört.

Trotz jener Abgeschlossenheit, in welcher Jannys Jugend verfloßen war, mußte doch ihre Erziehung ein Gegenstand vorzüglicher Sorgfalt für ihre Angehörigen gewesen sein, denn sie besaß tiefere und umfassendere Kenntnisse, als man bei Damen gewöhnlich anzutreffen pflegt; sie besaß einen reichen,

lebhaften Geist, eine schnelle Auffassungsgabe, und es fehlte ihr nichts als die Weisheit, welche nur durch die Erfahrung erlangt wird, und um welche Niemand zu beneiden ist, da man sie nur durch tausend bittere Täuschungen zu erkaufen vermag.

Miß Wilberforce liebte in ihrer Kleidung vorzüglich die Einfachheit. Fast jeden Morgen und jeden Abend, wenn die Kühle der Nacht die drückende Hitze gemildert, sah man sie, zuweilen in Begleitung ihrer Gouvernante und gefolgt von einem alten, grauköpfigen Diener in braunem, mit Silber bordirtem Frack, weiß gepudertem Perrücke, Schnallenschuhen, weißen Strümpfen und kurzen Manchesterhosen, so daß der gutmüthige Alte mit seinen gelblichen verwitterten Gesichtszügen wirklich eine Reminiscenz aus dem Jahrhundert Ludwig XV. zu sein schien, oft aber auch allein in den reizenden Anlagen dahinwandelt, mit denen Natur und Kunst das liebliche Byrmont umringt hat. Ein einfaches, weißes Kleid umschloß ihre zarte Gestalt, ein leichter Strohhut, von welchem ein grüner Schleier, nachlässig zurückgeschlagen, auf ihre Schultern herabfloß, bedeckte ihren Scheitel und an dieser so höchst einfachen und doch so geschmackvollen Toilette, die so vortrefflich mit dem heiteren, kindlichen Ausdruck ihres Wesens harmonirte, bemerkte man selten einen andern Schmuck, als eine leichte Bandschleife oder eine flüchtig geschürzte, eben so einfache Seidenschärpe.

Van Loo liebte Fanny mit heißer Gluth, mit einer Leidenschaft, eben so tief und innig, eben so rein als wahr. Es war das erste Mal, daß jener göttliche Funke der Liebe sein einfaches Herz erhellte, und gleichwohl waren mehr als dreißig Jahre über seinem Haupte dahingerauscht. Aber was für Jahre? Jahre voll Kummer, voll Sorge und Entbehrung!

Zu Harlem hatte er, fern von seiner Familie, auf einem Athenäum seine Jugendbildung erhalten, später hatte er in Leyden die Universität bezogen und war in Folge seiner ganzlichen Mittellosigkeit genöthigt, sich durch mühsamen Sprach- und Musikunterricht seinen dürftigen Unterhalt zu verdienen. Später war er als Schiffsarzt nach Ostindien gegangen, und als er sich in Rotterdam als practischer Arzt niederließ, war seine Mittellosigkeit und der damit verbundene Mangel an einflussreichen Bekanntschaften Ursache, daß er seine Patienten nur in den untern Schichten der Gesellschaft fand, und so nur selten oder vielmehr niemals Gelegenheit hatte, mit jenem Theile der weiblichen Bevölkerung in Berührung zu kommen, unter welchem er vielmehr eine seiner Bildung und seinen Anforderungen entsprechende Lebensgefährtin hätte wählen können. Erst Fanny war es vorbehalten, jenes Gefühl in ihm zu erwecken, das dem Sonnenschein gleicht, der die Nacht unseres Lebens erhellt. Für van Loo war diese Liebe zum Frühlingshauch, der ihn aufrüttelte aus seiner verpufften und zwecklosen Existenz und alle edleren, besseren Seiten seiner Natur zu neuem Leben weckte, ihm auch für den Moment die ganze Frische und Energie seiner Jugend wiedergab.

Die Freiheit des Babels, welche die Etiquette und Convenienz wo nicht aufhebt, doch mildert und statt der sonst herrschenden Steifheit eine eben so wohlthuende als erquickende Ungezwungenheit des geselligen Verkehrs auf den Thron erhebt, begünstigte van Loo's Annäherung an die Fremde. Seine vollkommene Kenntniß des Englischen kam ihm auch nicht wenig zu statten; denn Fanny sprach zwar das Deutsche und Französische, allein sie sprach es nicht rein und beging nicht selten Verstöße gegen Form und Construction. Wenn man ihrem lieblichen Munde auch gern verzieh, so hatte dieser Umstand doch die Folge, daß Fanny die Zirkel geselliger Zusammenkünfte nicht in denen sie sich eines andern als ihres heimatlichen Idioms bedienen mußte. Daher schlang sich bald das Band einer innigeren Vertraulichkeit um Fanny und van Loo; der Letztere begleitete sie in der Regel auf ihren Spaziergängen und größeren und kleineren Ausflügen; Fanny plauderte von England, van Loo erzählte von seinen Reisen, oder sie lasen Fannys Lieblingsgedichte zusammen.

Fanny war nicht undankbar gegen die tausend feinen und zarten Aufmerksamkeiten, mit welchen van Loo's Liebe sie überschüttete, und wenn er auch noch nie das süße Gefühl hatte der Gegenliebe vernommen, so hätte er doch ein sehr schlechter Menschenkenner sein müssen, wenn er im treuen Spiegel ihres Auges nicht gelesen hätte, welche mächtige Stimme in ihrem Herzen für ihn sprach, und daß seine Liebe die reinste und vollste Erwidderung fand.

Seit einiger Zeit schien indessen das innige, traute Verhältniß beider Liebenden durch eine dritte Person, wo nicht gestört, doch getrübt zu sein.

Diese Person war Sir Reginald Burns, ein ältlicher, dem Anscheine nach sehr reicher Britte, der in Byrmont angelangt war und mit Miß Wilberforce dasselbe Haus bewohnte, sich auch häufig in ihrer Gesellschaft zeigte, und einen bedeutenden Einfluß auf sie auszuüben schien.

Sir Reginald war ein hoher, schlank und kräftig gewachsener Mann von imponirender Gestalt, die selbst die Annäherung des Alters nicht zu beugen vermochte. In seinem Benehmen trug er alle jene hochmüthige Kälte, jene empörende Arroganz zur Schau, die die Spitzen der reichen und stolzen Aristokratie Altenglands so häufig auszeichnet.

Van Loo hatte sehr schnell den Einfluß erkannt, den Sir Reginald auf Fanny ausübte, wenn er auch die Natur und den Character dieses Einflusses nicht zu enträtheln vermochte, und es darum anfangs versuchte, mit dem Briten in gutem Vernehmen zu bleiben. Allein in dem Betragen, welches dieser ihm gegenüber beobachtete, lag so viel Zurückhaltung, so viel Kälte, Steifheit und Arroganz, ja selbst ein gewisser Anflug von Geringschätzung, daß van Loo den Versuch, Sir Reginald für seine Pläne zu gewinnen, schnell genug aufgab, was insofern unangenehme Folgen für ihn hatte, als es ihm nicht mehr vergönnt war, Fanny oft und ohne Zeugen zu sprechen.

Was diese selbst betrifft, so bewies sie für Sir Reginald bei jeder Gelegenheit eine große Ergebenheit und zeigte eine auffallende Unterwürfigkeit in seinem Willen. Im Uebrigen bewahrte sie, ob auch der Horizont ihrer Liebe sich zu düstern schien, für van Loo nach wie vor jene innige Zuwendung, welche sie ihm von Anfang an geweiht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### Die wärmere Jahreszeit,

obgleich die Hoffnung aller Brust- und Lungenkranken, hat dennoch gerade für diese Leidende viele Nachtheile im Gefolge, indem die oft andauernde Hitze, Staub u. s. w. von außerordentlich ungünstigen Einflüsse namentlich auf die kranke Lunge sind. Solchen Leidenden kann kein besseres Mittel angerathen werden, als der selbst bei den hartnäckigsten Fällen bewährte rheinische Traubenbrusthonig von **W. H. Zickenheimer** in Mainz. Dieser angenehme Saft hebt die Trockenheit der Lunge, löst den Schleim und reinigt die Lunge von allen schädlichen Einathmungen, so daß in kurzer Zeit die Genesung erfolgen muß, wie Tausende von Zeugnissen über erzielte glänzende Resultate beweisen. Künstlich ist dieser Saft am liebsten Plage bei Herrn **F. E. Lange**.

**Allen Denen, die mir ein freundliches Andenken bewahren wollen, sage ich bei meinem Scheiden von hier ein herzliches Lebewohl.**  
Stadtrath **Kunze**.

### Musik-Verein.

Mittwoch halb 8 Uhr.

### Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, mein in Brodowig gelegenes **Halbhufengut**, Brand-Cataster Nr. 16, sowie die walzende Parzelle in Stäzinger Flur, über 2 Acker groß, nach Befinden allein oder mit dem Grundstück zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Besitzer selbst.  
Carl Lohbach in Brodowig.

### Haus- und Feld-Verkauf.

Dienstag, den 15. Juli a. c., soll das in der Meißner Vorstadt, Ecke der Katharinenstraße sub Nr. 452 gelegene **Hausgrundstück**, sowie ca. 3 Scheffel **Feld** mit voller Ernte, in Großschäpfer Flur, an der Merschwiger Straße gelegen, beides Herrn **Hönicke** gehörig, verkauft resp. versteigert werden.

Käufer wollen sich daher diesen Tages Vormittags 11 Uhr im Grundstücke selbst einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.  
Emil Müller.

### Feld- und Grundstücks-Auction.

Sonnabend den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthof zur „Krone“ die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn **Kentier Füller** hier gehörigen, in der Stadtlur gelegenen **Feld- u. Wiesengrundstücke**, als:  
ca. 2 1/2 Acker in den Langenschlägen,  
„ 3 Acker hinter den Scheunen beim „Rothen Hause“,  
„ 2 Acker auf dem Galgenberg,  
„ 1 1/2 Acker hinter der Gartenstraße bei der Gas-Anstalt und  
„ 1 1/2 Acker Schloßwiese ertheilungshalber öffentlich versteigert werden.

Montag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr wird ebenfalls das von demselben hinterlassene **Haus- und Gartengrundstück**, an der Promenade und Bahnhofstraße gelegen, welches sich zu Erbauung herrschaftlicher Wohnungen vorzugsweise eignet und in bestem Zustande befindlich ist, öffentlich versteigert.

Käufer wollen sich um diese Zeit im Gasthofe zur „Krone“ einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Dienstag den 15. Juli Abends 7 Uhr soll die **Grasnutzung** in den Gräben der früheren Dresdner Chaussee in Mülbizer Flur parzellenweise verpachtet werden.

Verammlung bei dem Vorstände **Windisch** daselbst.

### Herrn Gastwirth **Ullmer's** Nachlaß

in **Wautewitz**,  
und zwar Holz- und Polstermöbel, Kleider, Wäsche, Betten, Hausrath, Vorräthe an Wein und Brennmaterial, ein großer Hund etc., soll **morgen 9 bis 12 Uhr** im Hause dort und punkt 12 Uhr das Haus selbst durch mich ver-auctioniert werden.  
G. G. Arnold.

### Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Klempnergasse**, sondern **äußere Meißner Gasse Nr. 475** im Hause des Herrn **Tischlermeister Kliemann** wohne.  
**Friedrich Beger jun.**, Schuhmachermstr.

### Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr bei Hrn. **Meischnerstr. Herrmann**, sondern in dem Hause des Herrn **Bürstenmacher Werner, Frauenmarkt, 1 Trepp**, mein bisher geführtes **Schnitt-Geschäft** betreibe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu erhalten und zeichne, reellste und billigste Bedienung zusichernd,  
**hochachtungsvoll**  
**Wilhelmine Bielig.**

Da ich mich jetzt hier etablirt habe, so erlaube ich mir, die Herren Landwirthe ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich **Hecksel-Maschinen, Säbenschneider, Decimalwaagen, Viehwaagen auf Decimal und Centesimal** zu billigen Preisen empfehle.

Alle Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden billigst ausgeführt.  
**Herrmann Fritzsche jun.**  
Liebenwerda. Torgauerstr. 17.

### Auction.

Sonnabend den 19. Juli früh 9 Uhr verauctionire Rahmenplatz Nr. 605 eine Partie **Streichhölzchen, Fässer, zwei Kommoden, Bettstellen, Tischlerwerkzeuge** etc.  
Emil Paul, Auctionator.

### Gardinen

in grösster Auswahl,  
**englische Tüll-Gardinen, gestickte Schweizer-Gardinen, Mull, Nansoc, Battist, Tarlatan, Kleider-Gaze, Shirting, Chiffon, Madopolame, Piqué, Rips-Piqué, Satins, Leinwand, Halbleinwand, Hemdenstoffe, Inlets, Matratzen-Drells, Züchzenzeuge, Bettdamaste, Tischtücher, Servietten, Handtücher, ächt leinene Damast-Waaren, Futterstoffe jeder Art**

empfehle ich vollständigst sortirt zu billigsten Preisen geneigter Beachtung.

**C. M. Markus.**  
Meissner Gasse 15.

### Husten und Brustverschleimung.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des **Ludw. Ripp** dahier bezogene

### weiße Brust-Syrup\*)

von **G. A. W. Mayer** in Breslau gegen eine hartnäckige Brust-Verschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Pfarrkirchen, Nieder-Bayern.

Falkner,

Königl. Bayer. pens. Oberst-Lieutenant.

\*) In Flaschen zu 1 Thlr. und zu 15 Ngr. zu haben in **Großenhain** bei Herrn

**Theodor Töpelmann.**  
Dresdner Gasse.

**Kiefernadel- (Waldwoll-) Badeextrakt, Oel, Spiritus, Watte, Unterkleider** und dergl. Produkte aus der renommirten **Lairitzschen Fabrik zu Remda** in Thüringen werden **allen Gicht- und Rheumatismuseleidenden** wiederholt als die anerkannt sichersten Mittel empfohlen und sind nur allein ächt zu haben für **Grossenhain** bei

**Eduard Beilich's Wwe.** am Markt.

### Brust- und Lungen-Leiden, das sicherste Mittel dagegen.

Herrn **W. H. Zickenheimer**, Mainz.  
Die Anwendung Ihres herrlichen Trauben-Brust-Honigs hat mich nach Verbruch von nur einer halben Flasche zu 1 Thlr. von meinem Brust- und Lungenleiden befreit. Sage Ihnen herzl. Dank und bitte um Uebersendung von noch einer halben Flasche zur Nachkur etc.  
Mittel-Gründau, Oberhessen, 28. Februar 1873.

Georg Meininger, Gutsbesitzer.

(Ca. 5000 ähnlicher Atteste aus allen Gegenden und von Personen aus allen Ständen und Klassen lassen nicht den geringsten Zweifel zu über die unübertrefflichen Eigenschaften dieses überaus köstlichen Saftes. Necht zu haben ist derselbe in **Großenhain** bei Herrn **F. E. Lange**, in **Niesau** bei Herrn Apotheker **Zschille**; in **Meißen** bei Herrn Apotheker **Schultze**.

### Von Soda- & Selterswasser,

**Biliner Sauerbrunnen** in 1/4 und 1/2 Fl., **Friedrichs-haller Bitterwasser** halte stets Lager und besorge auf Wunsch auch sämtliche andere Wässer von Dr. **Struve** zum Fabrikpreise; ferner halte ich Lager von **Soda- & Selterswasser** und **eisenhaltigem Bier** von **Gebrüder Leh.**  
**L. J. Lienke.**

### 72<sup>er</sup> fullbr. Seringe,

gut im Geschmack, im Schock und Stück empfiehlt billigt **Ernst Richter.** Frauenmarkt.

Mein vollständiges Lager fertiger

### Düten, Bentel etc.

in bester Qualität und zu billigsten Fabrikpreisen halte hiermit bestens empfohlen.  
**Anton Weissbach.** Papierhandlung.

# Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

**4, 4½ und 5 % Zinsen.**

**Grossenhain,**  
Meissner Gasse 14.

**Grossenhainer Bank,**

Filiale der Pirnaer Bank.  
pp. **Zinke.** **Steyer, Bv.**

## Königscheibenschießen zu Grossenhain.

Unser diesjähriges Königschießen soll den 20., 21. und 22. Juli a. c. mit Parade-Auszügen abgehalten werden. Freunde dieses Festes werden zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen. Diejenigen, welche Schanzelte und Buden auf dem Schießplatze aufstellen wollen, haben sich bei Unterzeichneten zu melden. Die Anweisung der betreffenden Plätze erfolgt Mittwoch den 16. Juli Nachmittags 4 Uhr.

Directorium der Scheibenschützen-Gesellschaft.  
**Karl Kirchner. A. Neumann.**

### Fest-Programm.

Sonnabend den 19. Juli Abends 9 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag den 20. Juli früh 5 Uhr: Reveille. — Punkt halb 11 Uhr: Königsfrühstück des Herrn Schneidermstr. Hähne im Schützenhause. — Nachmittags 3 Uhr: Parade-Auszug. Nach dem Auszuge: Concert auf dem Schießplatze.

Montag den 21. Juli Nachmittags 1 Uhr: Table d'hôte im Schützenhause. — Nach aufgehobener Tafel: Concert. — Der Einzug mit dem ersten König fällt aus, dafür aber gemüthliches Beisammensein.

Dienstag den 22. Juli früh punkt 10 Uhr: Königsfrühstück des Herrn Sattlermstr. Heilfurth im Schützenhause. — Um 1 Uhr: Parade-Auszug. — Nachmittags: Concert. — Abends

8 Uhr: Entdignung beider Könige. — Um 10 Uhr: Einzug mit beiden Königen.

### Für die Schützen!

Sonntag Nachmittags, sofort nach dem Auszuge, beginnt das Freischießen und währt bis Abends 8 Uhr, nimmt seinen Anfang wieder Montag früh 8 bis 10 Uhr und von Nachmittags 1 bis 4 Uhr. — Punkt 4 Uhr beginnt das aufgelegte Schießen und währt bis Abends 8 Uhr, nimmt seinen Anfang wieder Dienstag nach dem Auszuge und währt bis Nachmittags 4 Uhr. — Punkt 4 Uhr beginnt das Stechen und währt bis 7 Uhr. Wer bis dahin nicht gestochen hat, ist seines Schusses verlustig. Die Empfangnahme der Könige geschieht am Hauptmarkte und die Parade durchzieht die Straßen der Stadt.

## Gewerbeverein.

Donnerstag den 17. Juli Abends 8 Uhr Vereinsversammlung  
in Bretschneider's Gartensalon.

Programm in nächster Nummer d. Bl.

Der Vorstand.

# Monstre-Concert

zum Besten

der Musiker-Kranken- und Begräbnisscasse  
heute, Dienstag den 15. Juli,

im Garten des Gasthofs zur Krone

unter Mitwirkung einer bedeutenden Anzahl Dresdner Kräfte.

Orchester 60 bis 65 Mann.

Anfang 6 Uhr. Entrée 6 Ngr.,

jedoch sind Billets zum Preise von 5 Ngr. vorher bei den Herren Musikdirector Oelschlägel, Stabstrompeter Müller, Musikus Burkhardt, Gastwirth Ilchner und Buchhändler Hentze zu haben.

Nach dem Concert kann auf Wunsch ein Tänzchen stattfinden.

Einer recht zahlreichen Betheiligung sieht hoffnungsvoll entgegen

der Grossenhainer Musikerverein  
durch K. Echtermeyer, d. Z. Vors.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum von Grossenhain und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich eine

## Tabak- & Cigarren-Fabrik

errichtet habe. Mein Fabrikat hiermit empfehlend, werde ich stets bemüht sein, alle meine werthen Kunden aufs Beste zu bedienen.

**Georg Riedel, in Firma C. Missbach's Wwe.**

Siegelgasse 233.

## Bremer Woll-Wäscherei.

Der Betrieb dieser an der Eisenbahnstation Burg-Lesum belegenen Anstalt ist mit dem heutigen Tage eröffnet und werden Zusendungen von Wolle zur fabrikmäßigen Wäsche erbeten.

Briefe sind an den

„Vorstand der Bremer Woll-Wäscherei, Bremen“

zu adressiren.

Bremen, den 30. Mai 1873.

Eine große Partie

Blattpflanzen- und Ampelgewächse  
empfeht billig

**Moritz Freundel.**

Diejenigen, welche noch gesonnen sein sollten, Blit-  
ableiterprüfungen vornehmen zu lassen, wer-  
den ersucht, ihre Anmeldung in der Exped. d. Bl.  
baldigst bewirken zu wollen.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Süssmilch'sche Ricinusöl-  
pomade aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleinigtes Dépôt  
für Grossenhain hält Herr Coiffeur **Mathes.**

## Desinfectionspulver

von G. Jungähnel in Dresden hält stets Lager und ver-  
kauft billigt **L. J. Lienke.**

3 Stück starke gußeiserne Pferdekruppen  
verkauft billigt **Karl Kirchner, Schloßgasse.**

Pferdedünger wird zu kaufen gesucht. Auskunft er-  
theilt Herr Kaufmann **Lienke.**

Sechs ganz brauchbare Dachfenster sind sehr billig  
zu verkaufen: **Apothekergasse Nr. 5.**

Zwei neuemelte Ziegen sind zu verkaufen  
im Gute Nr. 37 zu Walda.

Zu verkaufen ist eine starke, gute Melkziege. Wo?  
ist zu erfahren beim

Gutsbesitzer **Ulrecht** in Frauenhain.

## Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf  
dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten an  
uns direct franco einzusenden. General-Direction der  
Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

## Ein zuverlässiger Feuermann

wird zum baldigen Antritt gesucht.

**Schilling & Co.**

Ein anständiges Mädchen, welches sich als Ver-  
käuferin eignet, wird zum sofortigen Antritt gesucht von  
**A. Neumann.**

Eine Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten und  
sodort oder Michaelis zu beziehen bei **Ludwig** in Striesen.

## Heinrich Sommer's Restauration.

Von heute an alle Abende neue Kartoffeln mit  
Sering, sowie Preisgefeilschicken (ohne Einlage)  
bei interessanter Beleuchtung, hierbei gleichzeitig meinen  
Restaurationsgarten als angenehmen Aufenthaltort em-  
pfehlend.

Heute Schleie auf Butter und Secht.

## Schlachtfest in Großraschütz

morgen, Mittwoch, Nachmittags.

Ergebenst **Friedrich Jehrmann.**

Wenn **Christiane Poitsch** in Laubach meinem Haupe  
mit ihrer verläumderischen Zunge (Sirach 5, V. 17) nicht  
bald Ruhe läßt, werde ich sie gerichtlich belangen lassen.  
(Matth. 5, V. 44.)

Ein am 13. Juli früh auf dem Wege nach der Villa  
verlorenes rothjuchenes Portemonnaie mit ¼ Thlr.  
und über 1 Thlr. in kleinerem Gelde bittet man gegen das  
kleinere Geld als Belohnung an die Exped. d. Bl. abzu-  
geben.

Einen am Sonntage von der Amtsgasse bis auf den  
Kirchhof verlorenen neusilbernen Sporn bittet man gegen  
Belohnung Amtsgasse Nr. 85 abzugeben.

Ein zwischen Schießchen und Müllbüß gefundener Reit-  
stock ist wiederzuerlangen beim

**Schauffewärter Türke** in Müllbüß.

Ein zugelaufener schwarzer Hund mittler Größe ist  
gegen Kostenerstattung wiederzuerlangen beim

**Bahnwärter Michall** Nr. 80.

## Grossenhainer Getreidepreise

vom 12. Juli 1873.

85 Kilo netto Weizen	7 Thlr. 15 Ngr. bis	7 Thlr. 25 Ngr.
80 „ „ Korn	5 „ 11 „ „	5 „ 14 „
70 „ „ Gerste	4 „ 5 „ „	4 „ 10 „
50 „ „ Hafer	2 „ 18 „ „	2 „ 20 „
75 „ „ Heidekorn	5 „ 5 „ „	5 „ 8 „

Zufuhre: 765 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 22 Ngr. 8 Pf. bis 24 Ngr. — Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad,  
morgen nur Wannenbad.

Hierzu eine Beilage: Allgem. Anzeiger  
für das Königreich Sachsen, Nr. 43.